

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CCXII

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

nische so genannte mercurialische Theil aber, der von dem Alkali nicht angegriffen wird, sondern nur von dem Schwefel befreuet, und in dem Feuer geschmolzen worden, vereinigt sich, indem er aus dem obern leichtern Wesen zu Grunde gehet, und macht also den so genannten König oder Regulum aus. Weil sich aber die langen Spitzen des Antimonii, die denen Nadeln ähnlich sind, sich allein aus der horizontellen obern Fläche aneinander fügen, so bilden sie einen Stern ab, welcher der Signat-Stern genennet, und von denen weisen Alchymisten sehr hoch gehalten wird. Wenn dieser Regulus, ob er gleich rein zu seyn scheint, von neuem mit einem Alkali geschmolzen, so sondern sich doch abermahls neue schwefelige Schlacken ab. Und vielleicht wird er niemahls von Schwefel ganz befreuet. Dahero ist er auch allezeit brüchig, weil der Schwefel die Metalle brüchig macht. Die Schlacken sind nichts anders, als der Schwefel des Antimonii, der sich in dem fixen Alkali aufgelöset, (Proc. 152.) woraus deren Kraft leicht beurtheilet werden kan. Dieser Regulus Antimonii macht Brechen, wie das Vitrum Antimonii (Proc. 210.) und wenn Wein auf selbigen gegossen wird, so bekommt er ebenfalls die Kraft Brechen zu erregen. Dieses wäre die andere Manier, die Metalle, vermittelst der Salze von allem schwefeligen, bligten, arsenicalischen Wesen zu reinigen, welche die metallinischen Klumpen brüchig und flüchtig machten. Wenn also diese davon geschieden worden, so sind die Metalle gereinigt und fix gemacht.

Der CCXII. Proceß.

Der Regulus Antimonii mit Eisen und Salpeter.

Zubereitung.

Ich nehme ein halb Pfund frisch gefeiltes Eisen, mache es in einem Schwefel-Regel glüend, schütte allmählig ein Pfund zart geriebenes, und zuvor wohl getrock-

trocknetes und heiß gemachtes Antimonium drauf, lasse es in starcken Feuer stehen, damit alles völlig fließe. Wenn es recht geflossen ist, so werffe ich nach und nach ein viertel Pfund des reinen, trockenen, sehr heiß gemachten und zart geriebenen Salpeters hinein, gebe darauf das stärkste Feuer, damit alles wie Wasser fließe. In solchem Fluß halte ich es eine halbe viertel Stunde, nachhero aber giesse ich, wenn alles noch in völligem Fluß ist, in einen Gieß-Puckel, so, wie in dem vorhergehenden Proceß gewiesen worden; so wird sich ein Regulus, wie glänzend Silber finden, der mit einem Stern gezeichnet, und achtehalb Unzen wieget, die Schlacken sind von ganz anderer Art, nemlich trocken, hart, mit Eisen vermengt, schwefelig, salzig, scharf, und werden schwerlich in der Luft zerfließen.

Der Nutzen.

Der Schwefel des aufgelöseten Antimonii, verbindet sich geschwinde mit dem glühenden Eisen (Proc. 170.) daher kommen die schwefeligte Eisen-Schlacken. Von dem zugesetzten Salpeter aber entsteht eine heftige Entzündung, woben auch ein Theil des Schwefels verbrennet, (Proc. 132. 133.) dahero machet auch das starke Feuer alles flüßig. Wenn alles vollkommen flüßig worden, so fällt der metallische Theil des Antimonii seiner Schwere wegen zu Boden. Der Schwefel aber schwimmt nebst dem zerfressenen Eisen und Salpeter als leichtere Körper oben, und scheiden sich also davon ab. Paracellus meynet, das Eisen sondere den Schwefel des Antimonii weit genauer von dessen mercurialischen Theil ab, als das vegetabilische Alkali thun könne, es sey also dieser Regulus weit geschickter, den zu chymischen Geheimnissen benöthigten Mercurium Antimonii darzulegen. Unterdessen lehret uns dieser Versuch gewiß, daß der Schwefel vermittelst des Eisens gar zu gut aus den Erzen gebracht und schmeidig gemacht werden können, daß sie sich hammers lassen. Dahero hat auch Alexander Suchtenius, ein Dänziger, ein Schüler des Paracelli, zwen Tractate von dem Spieß-Glase geschrieben, woher auch folgender.

Der